

ehe+familien

Die Zeitschrift des Katholischen Familienverbandes

60
60 Jahre
ehe + familien
1966–2026

**Wir diskutieren
eine Verlängerung
der Wehrpflicht**

**besuchen
Familienministerin
Claudia Bauer**

Mutig

**das Abenteuer
Kind wagen**

**freuen uns über
den neuen Wiener
Erzbischof**

**... und informieren
über unsere
Sommerwochen**



© Irma WS/Shutterstock.com

Aktuelle Bundesländer-Infos: S. 10–11, 14–15

Mut zum Kind

Lara wird demnächst 17. Vor ein paar Tagen hat sie zum ersten Mal ein Baby gehalten. Sie war unsicher. Wo legt man die Hand hin? Was, wenn es runterfällt? Ihre Hände haben gezittert.

Lara ist damit nicht allein. Jedes dritte Kind in Österreich wächst ohne Geschwister auf. Den Umgang mit Babys als etwas Normales erleben? Das ist für immer weniger junge Menschen Realität. 2024 kamen 77.238 Kinder zur Welt, 2020 waren es noch über 83.000. Dazu kommt ein Narrativ, das junge Menschen überall hören: Kinder sind anstrengend. Sie kosten Geld. Sie schränken deine Freiheit ein. Sie vermessen deine Karriere. Und Familienarbeit? Gilt nicht mal als richtige Arbeit. Wer mit diesem Bild aufwächst, fragt sich irgendwann: Wieso soll ich mir das antun?

Das ist nachvollziehbar. Aber es ist nur die halbe Wahrheit.

Denn was in dieser Erzählung fehlt, ist das, was wir als Eltern spüren, wenn wir unser Kind ansehen. Dieses Lächeln, wenn das Kind morgens aufwacht und es das Erste ist, was wir sehen. Diese kleinen Arme, die sich um den Hals schlingen, einfach so, mitten am Tag. Dieses Gefühl, wenn wir merken: Wir werden gebraucht. Nicht für eine Präsentation, nicht für eine Deadline. Von einem Menschen, für den wir die ganze Welt sind.

Kinder verändern alles. Sie bringen uns Eltern an unsere Grenzen, ja. Aber sie zeigen uns auch, wofür wir da sind. Sie lachen und plötzlich ist egal, was für ein Tag es war. Sie schauen uns an, und wir wissen: Unser Dasein hat einen Sinn. Nicht abstrakt. Spürbar. Jeden Tag.

Das erzählt nur niemand. Die schönsten Momente mit Kindern sind leise. Sie passen in keinen Algorithmus. Aber sie tragen ein ganzes Leben. Genau deshalb müssen wir dieses Bild drehen. Eltern, Großeltern, Pädagog/innen, Influencer/innen, Ausbilder/innen, Führungskräfte. Und jede und jeder Einzelne von uns. Erzählen wir auch die andere Geschichte. Die davon, was Kinder mit uns machen. Was sie uns schenken, ohne es zu wissen.

Lara hat das Baby an diesem Tag vorsichtig zurückgelegt. Dann hat sie gefragt, ob sie es morgen wieder halten darf. Nur ein kleiner Mensch, der sie angeschaut hat. Und das hat gereicht.

Peter Mender

Präsident des Katholischen Familienverbandes



© KfÖ/Neuhoid

inhalt

- 3 FAMILIENLEBEN UND POLITIK**
Pro und Contra: Wehrdienstverlängerung
- 4 FAMILIENLEBEN UND POLITIK**
Austausch mit BM Claudia Bauer
- 5 FAMILIENLEBEN UND POLITIK**
Familien zahlen immer
- 6 FAMILIE UND MEDIEN**
Social-Media-Verbot für Minderjährige
- 7 FAMILIE UND GLAUBE**
Ein Erzbischof – mitten unter uns!
- 8 FAMILIE UND POLITIK**
Wunderwuzzi Kindergarten?
- 10 AKTUELLE NACHRICHTEN**
AUS DEN LANDESVERBÄNDEN
- 12 KUNTERBUNTES FAMILIENLEBEN**
Serviceangebote für Familien
- 16 FAMILIENVERBAND INTERN**
Sommerwoche in Bad Aussee

IMPRESSUM: Herausgeber, Verleger und Sitz der Redaktion: Katholischer Familienverband Österreichs, 1010 Wien, Spiegelgasse 3/3/9, Tel. 01 / 51 611-1400 oder 1401, E-Mail: info@familie.at, www.familie.at | Chefredaktion: Rosina Baumgartner; Redaktion: Julia Standfest; Mitarbeit: Peter Mender, Britta Brehm-Cernelic; Lektorat: Eva Lasslesberger | Anzeigenverwaltung: Brigitte Wurzer, Tel.: 01 / 51 611-1401, E-Mail: info@familie.at; Grafik: dieFalkner | Druck: Walstead Zweigniederlassung NP Druck, 3100 St. Pölten; Verlagsherstellungsort: Wien | DVR 0116858
Anmerkung: Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle Formulierungen selbstverständlich auf männliche und weibliche Personen.

OFFENLEGUNG NACH § 25 MEDIENGESETZ: Der Katholische Familienverband ist ein gemeinnütziger Verein zur Vertretung der Interessen der österreichischen Familien. Vorstand: Ing. Peter Mender (Präsident), Maga. Barbara Fruhwürth, Maga. Judith Tscheppe, Maga. Britta Brehm-Cernelic (Vizepräsidentinnen), Maga. Rosina Baumgartner (Generalsekretärin), Dr. Gerhard Viehhauser (Geistlicher Beirat) und Maga. Andrea Kromer (Finanzreferentin). Die Zeitschrift „ehe und familien“ ist die Mitgliederzeitung des Katholischen Familienverbandes. Sie ist Sprachrohr der katholischen Familien gegenüber der Öffentlichkeit und informiert die Mitglieder über Aktivitäten des Verbandes sowie seiner Diözesanverbände. Das redaktionelle Ziel besteht darin, das Leitbild einer christlichen Familie darzustellen, die Familie zu einem Selbstverständnis zu führen und das Verbandsbewusstsein zu stärken. Information wird als Dienst an den Leser/innen beziehungsweise an den Mitgliedern betrachtet.



Entgeltliche Einschaltung

Im Fadenkreuz: Wehrdienstverlängerung

Text: Rosina Baumgartner

Wird der Wehrdienst verlängert? Diese Frage beschäftigt derzeit Österreich. Die Wehrdienstkommission hat ja eine Verlängerung auf acht Monate plus Übungen empfohlen. Die Regierung ist sich darüber aber uneinig. Sie hat am 17. Februar 2026 im Parlament darüber beraten, Ergebnis dazu gab es keines. Im Raum steht auch eine Volksbefragung, die Bundeskanzler Christian Stocker ohne Absprache mit den Koalitionsparteien vorgeschlagen hat.

Die Koalitionspartner NEOS und SPÖ stehen einer Verlängerung des Wehrdienstes grundsätzlich gesprächsbereit gegenüber, wollen aber anstelle einer Volksbefragung eine umfassende inhaltliche Debatte über Reformen beim Grundwehrdienst.

Der Status Quo ist derzeit, dass junge Männer, meist zwischen dem 17. und 18. Geburtstag, eine Einladung zur zweitägigen



2024 rückten rund 16.000 Grundwehrdiener ein, 14.892 Zivildienstler waren aktiv und 9.320 junge Burschen waren untauglich

© Mini Onion/Shutterstock.com

Stellung erhalten. Nach einem ausführlichen Gesundheitscheck entscheidet sich, ob der Kandidat tauglich ist oder nicht. Dann folgt die Entscheidung, ob sechs Monate Bundesheer oder neun Monate Zivildienst abgeleistet werden.

Wenn der Wehrdienst verlängert wird – die Wehrdienstkommission empfiehlt acht Monate Grundwehrdienst und zwei Monate Milizübung – wird wohl auch der Zivildienst auf 12 Monate verlängert. Positiv dazu äußerte sich neben Bundespräsident Alexander Van der Bellen auch Militärbischof Werner Freistetter, der gegenüber kathpress auf die vielfältigen Einsatzsituationen im Rahmen der Landesverteidigung verweist.

pro +

© Bundesheer



Oberstleutnant Markus Eckstein
Soldat und Vater von zwei Söhnen

Ich bin Soldat und Vater von zwei Söhnen im Alter von zehn und dreizehn Jahren, die ihren Wehrdienst noch vor sich haben. Gerade deshalb bin ich für eine Weiterentwicklung der Wehrpflicht hin zum 8+2-Modell. Mir geht es nicht um „länger dienen um jeden Preis“, sondern um Qualität. Sechs Monate sind schlicht zu kurz, um junge Männer solide auszubilden. Im Krisenfall auf Menschen zurückzugreifen, die nicht regelmäßig üben halte ich für fahrlässig. Wenn wir schon junge Menschen dazu verpflichten Militärdienst zu leisten, sind wir es ihnen schuldig, sie auch gut auszubilden.

Mit acht Monaten Grundwehrdienst plus zwei Monaten verpflichtender Milizübung könnte man eine fundierte militärische Basisausbildung, Spezialisierung und echte Einsatzvorbereitung sicherstellen. Meine Söhne sollen nicht nur Befehle ausführen lernen, sondern Verantwortung übernehmen, im Team führen und in Krisensituationen bestehen können. Unter den derzeitigen Bedingungen ist das nicht möglich. Ein modernes Bundesheer braucht gut ausgebildete Soldaten. Gerade in unsicheren Zeiten. Wenn Wehrpflicht, dann richtig.

Das 8+2-Modell wäre ein Schritt zu mehr Professionalität, mehr Sicherheit und mehr Sinnhaftigkeit für die jungen Männer, die unserem Land dienen.

© Daniel Ebner



Julia Standfest
Angestellte und Mutter eines 13-jährigen Sohnes

Ich bin gegen die Wehrdienstverlängerung und gegen eine Volksabstimmung darüber, weil die Betroffenen nicht mitentscheiden dürfen. Unpopuläre Entscheidungen wie diese sollten ohne Rücksicht auf politisches Tagesgeschäft getroffen werden können.

Die Sicherheitsbedenken verstehe ich gut, sage aber klar: Wenn die Burschen in den sauren Apfel beißen müssen, erwarte ich als Mutter in anderen Bereichen einen ähnlich starken Reformwillen – etwa bei Entscheidungen, die die Finanzierbarkeit des Pensionssystems betreffen, oder in der Umwelt- und Klimapolitik.

Die jungen Männer, die künftig zwölf statt sechs Monate in den Kasernen verbringen sollen, waren noch vor ein paar Jahren jene Kinder, die coronabedingt im Homeschooling waren und auf viele Gemeinschaftserlebnisse verzichten mussten, um die Gesellschaft zu schützen. Jetzt soll es diese Generation wieder richten.

Ich bin sicher, auch das wird sie schaffen. Aber wir als Eltern und Großeltern sollten verstärkt auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen achten, die noch keine politische Stimme haben. Wir müssen eine enkelfitte Politik in allen Bereichen fordern und dürfen nicht nur in der Landesverteidigung mutig voranschreiten.

Austausch mit BM Claudia Bauer

Ende November 2025 fand im Ministerbüro in Wien ein Austauschgespräch mit Familienministerin Claudia Bauer statt.

Text: Rosina Baumgartner

Präsident Peter Mender, Vizepräsidentin Barbara Fruhwürth und Generalsekretärin Rosina Baumgartner haben in dem Gespräch mit Familienministerin Claudia Bauer u. a. mit Nachdruck die Valorisierung der Familienleistungen ab 2028 gefordert. Aus Spargründen wurden und werden Familienleistungen wie Familienbeihilfe, Kinderabsetzbetrag, Schulstartgeld oder Mehrkindzuschlag 2026 und 2027 nicht erhöht. Für Familien bedeutet das in Zeiten hoher Teuerung deutliche Realverluste; Mehrkindfamilien fehlen damit im Jahr 2026 mehrere Hundert Euro. Ministerin Bauer hat uns versprochen, sich dafür einzusetzen, dass die Familienleistungen ab dem Jahr 2028 wieder valorisiert werden; Garantie dafür wollte sie aber keine geben.

Darüber hinaus haben wir Claudia Bauer gebeten, dem Thema Demografie unbedingte Priorität einzuräumen. Nach einer vom Österreichischen Institut für Familienforschung präsentierten Studie wird nahezu jede vierte Frau, die in den 1990er Jahren geboren wurde, kinderlos bleiben; eine für den Katholischen Familienverband alarmierende Entwicklung.

Gesprächsbereit zeigte sich die Ministerin beim Thema gestaffelter Mutterschutz bei Fehlgeburten, der u. a. von Sternenkinder-Organisationen gefordert und vom Katholischen Familienverband unterstützt wird. Derzeit entscheidet die Grenze von 500 Gramm Geburtsgewicht – wird ca. in der 22 SSW erreicht – darüber, ob ein Kind



Präsident Peter Mender, Vizepräsidentin Barbara Fruhwürth (links) und Generalsekretärin Rosina Baumgartner (rechts) zu Gast beim Familienministerin Claudia Bauer, die im November noch Claudia Plakolm hieß, Ende Dezember geheiratet hat und seitdem den Nachnamen Bauer trägt.

als „Totgeburt“ oder als „Fehlgeburt“ gilt. Bei Totgeburten haben Mütter nach der Entbindung Anspruch auf acht Wochen Mutterschutz, bei Fehlgeburten nicht. Ein gestaffelter Mutterschutz bei Fehlgeburten – wie er in Deutschland seit Juni 2025 möglich ist – ist für Familienministerin Bauer denkbar. Die Koalitionsparteien SPÖ und NEOS sind aber dagegen, weil sie eine Aufweichung der Fristenregelung befürchten.

DHB
Entgeltliche Einschaltung

Schon ab
50 Euro im
Monat!

#frausorgtvor

Unsere Vorsorgelösungen entdecken.
Mehr Infos auf wienersaetdtische.at,
telefonisch und natürlich auch persönlich.

Ihre Sorgen möchten wir haben.

**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP



Familie zahlt – immer?

Mehrwertsteuerbefreiungen und reduzierte Mehrwertsteuersätze sind die Antwort auf die anhaltende Teuerung. Spezifische Entlastungen für Familien gibt es aber nicht. Im Gegenteil.

Text: Julia Standfest

Seit Jänner 2026 sind Damenhygieneprodukte und Kondome von der Umsatzsteuer befreit. Ab 1. Juli 2026 wird ein von zehn auf 4,9 Prozent reduzierter Mehrwertsteuersatz auf ausgewählte Grundnahrungsmittel gelten. Damit sollen vor allem ärmere Haushalte, die überproportional viel für Lebensmittel ausgeben, entlastet werden.

Unverändert mit einem Steuersatz von 20 Prozent besteuert sind Babywindeln in Österreich. „Kinder kosten Geld, und diese Entlastungen würden zielgenau im Börsel der Familien ankommen. Mit einer Steuerbefreiung würden Babywindeln schlagartig um ein Fünftel günstiger“, fordert Familienverbandspräsident Peter Mender eine Ausweitung der Umsatzsteuerbefreiung auf Babywindeln.

Eine harsche Abfuhr erteilt Mender auch den Überlegungen des Fiskalrates, dessen Präsident Christoph Badelt aus budgetären Gründen anregt, den Familienbonus abzuschaffen. „Das steuerfreie Existenzminimum für Kinder wieder abzuschaffen wäre ein verfehltes Signal. Der Vorschlag zeigt wenig Verständnis für die finanzielle Realität vieler Familien“, ist Mender überzeugt und verweist auf rund 1,5 Millionen Personen, die 2022 den Familienbonus in Anspruch genommen haben: „Sie alle hätten damit bis zu 167 Euro weniger pro Kind und Monat zur Verfügung. Das macht im Budget einer Familie einen riesigen Unterschied“, rechnet er vor.

Der Präsident des Katholischen Familienverbandes fordert von Politik und Gesellschaft ein Umdenken und mehr Fokus auf Familien: „Familienbeihilfe und Co werden zwei Jahre nicht an die Inflation angepasst; Produkte für Familien werden bewusst nicht von der Mehrwertsteuer befreit und jetzt gibt es sogar noch Vorstöße, den Familienbonus abzuschaffen. Auch wenn es nicht darum geht, Familien zu schaden, sind sie durch diese Maßnahmen extrem belastet. Da hat man bei Querschnittsmaterien wie der Familienpolitik die einzelnen Ressorts oft gar nicht im Blick.“

Mender empfiehlt der Bundesregierung, die Auswirkungen aller geplanten Einsparungen gezielt auf Familien zu

überprüfen: „Familien sind durch die gestiegene Inflation massiv belastet, es braucht auch Entlastungen, die treffsicher insbesondere bei Mehrkindfamilien ankommen“, so Mender und fügt hinzu: „Das Budget im Familienlastenausgleichsfonds für die Wertanpassung der Familienbeihilfe hat sich die Regierung selbst gekürzt, indem sie sukzessive die Dienstgeberbeiträge reduziert hat.“

DIESE LEBENSMITTEL SIND AB JULI STEUERREDUZIERT

- | | |
|-----------------------------|------------------------------|
| ✓ Milch | ✓ Gurken |
| ✓ Butter | ✓ Hülsenfrüchte |
| ✓ Joghurt | ✓ Gemüse gefroren |
| ✓ Hühnereier | ✓ Äpfel, Birnen, Quitten |
| ✓ Kartoffeln | ✓ Steinobst |
| ✓ Tomaten | ✓ Reis |
| ✓ Lauchgemüse | ✓ Weizenmehl und Weizengrieß |
| ✓ Kohlrarten | ✓ Nudeln |
| ✓ Salate | ✓ Brot und Gebäck |
| ✓ Karotten, Rüben, Sellerie | ✓ Speisesalz |

© Bushrat Jahan Masuma/Shutterstock.com

Wohnraum für Familien

www.frieden.at



- großzügig geplant
- lebenswert gestaltet
- attraktiv gefördert

Aktuelle Angebote individuell finden

☐ Büro (8)

☒ Wohnungen (234)

SUCHEN

Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft
FRIEDEN reg. Gen.m.b.H.

A-1130 Wien, Hietzinger Hauptstraße 119
wien@frieden.at



KOSTENLOSE STEUERBERATUNG



In der Woche rund um den internationalen Tag der Familie am 15. Mai bieten wir wieder kostenlose Steuerberatung für Familien an, damit Sie sich ihr Familiensteuergeld vom Finanzamt zurückholen können. **Alle Infos:** www.familie.at/steuerinfotag2026

Entgeltliche Einschaltung

Social-Media: Schutz für Kinder im Netz

Kinder sind Inhalten auf Social-Media oft und lange ausgesetzt. Australien hat als erstes Land reagiert und ein Social-Media-Verbot für unter 16-Jährige eingeführt. Jetzt ziehen europäische Länder nach.

Text: Julia Standfest, Rosina Baumgartner

Österreich plant ein Social-Media-Verbot für Kinder unter 14 Jahren, das ab dem Schuljahr 2026/2027 umgesetzt werden soll. Der entsprechende Gesetzesentwurf soll noch im Sommer vorliegen, Plattformbetreiber stärker in die Verantwortung nehmen und Minderjährige vor schädlichen Inhalten, Radikalisierung und problematischer Nutzung schützen. Parallel dazu werden auch Eltern sensibilisiert: Das Gesundheitsministerium finanzierte die Broschüre „Bildschirmfrei von Null bis Drei“, die 10 Tipps für Eltern und Erziehungsberechtigte von Kindern zwischen 0 und drei Jahren gibt. Mehr dazu unter www.saferinternet.at

Instagram, TikTok & Co. gehören für Kinder und Jugendliche längst zum Alltag. 97 Prozent der jungen Menschen sind täglich online, viele davon mehrere Stunden. Teilweise verbringen sie acht

Stunden oder mehr auf Social-Media. Dabei empfehlen Fachstellen gerade in der frühen Kindheit möglichst wenig Bildschirmzeit. Studien zeigen Zusammenhänge zwischen exzessiver Nutzung und psychischer Gesundheit – wobei bislang nicht eindeutig geklärt ist, ob diese Effekte direkt auf Medien zurückzuführen sind oder indirekt über Faktoren wie Schlafmangel und Alltagsstruktur entstehen. Laut der „Mediensucht-Studie“, die in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf seit 2019 das Mediennutzungsverhalten von 10- bis 17-jährigen Kindern und Jugendlichen in Deutschland untersucht, zeigt bereits jedes vierte Kind eine problematische Smartphone-Nutzung. Die Folgen reichen von Depressionen über ein verzerrtes Körperbild bis zu Konzentrations- und Schlafproblemen. Viele verlieren auch den Anschluss in der Schule oder im Freundeskreis.



Ein Einschnitt in der Mediennutzung dürfte die Corona-Pandemie gewesen sein. Eine weltweite Studie zum Thema Mediensucht in Zeiten der Pandemie zeigt klar: Die Nutzungszeiten stiegen mit dem ersten Lockdown massiv an, gingen nach Aufhebung der Maßnahmen zwar wieder zurück, erreichten aber nicht mehr das Vorkrisenniveau und der Anteil an problematischer Nutzung hat sich im Vergleich zu 2019 mehr als verdoppelt.

Diese Entwicklungen stellen Politik und Gesellschaft vor neue Herausforderungen und für Familien gilt: Neben Verboten und Empfehlungen sollte auch innerhalb der Familie auf Medienkompetenz gesetzt werden, denn nur wer informiert ist, kann auch Kinder und Enkelkinder gut und souverän begleiten.

SOCIAL-MEDIA-VERBOT IN ANDEREN LÄNDERN

Australien war weltweit das erste Land, das ein Social-Media-Verbot für unter 16-Jährige verhängt hat. Das Verbot ist seit Dezember 2025 in Kraft.

Deutschland diskutiert ein Social-Media-Verbot.

Spanien plant ein Social-Media-Verbot nach dem Vorbild Australiens; Gesetzesentwurf gibt es noch keinen.

Frankreich: Die französische Nationalversammlung hatte Ende Januar für ein Nutzungsverbot sozialer Netzwerke für Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren gestimmt; jetzt muss es noch im Senat abgestimmt werden.

Großbritannien: Ende Januar stimmte das House of Lords für ein Social-Media-Verbot

für Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren. Der Beschluss ist – solange das Unterhaus keine Entscheidung getroffen hat – folgenlos.

Dänemark: Die Regierung kündigte im November an, soziale Medien für Kinder unter 15 Jahren zu verbieten. Eltern sollen jedoch die Möglichkeit haben, ihren Kindern ab 13 Jahren den Zugang zu bestimmten Plattformen zu erlauben.

Griechenland ist kurz davor, ein Social-Media-Verbot für Kinder unter 15 Jahren einzuführen und will das Verbot auch mithilfe einer App umsetzen.

EU: Das Europäische Parlament einigte sich im November auf eine rechtlich nicht bindende Entschließung, die ein Mindestalter von 16 Jahren für soziale Medien fordert.

ANGEBOTE DES KATHOLISCHEN FAMILIENVERBANDES

Die Vorträge der 2019 stattgefundenen Tagung: „Vernetzt und Verbunden“ sind unter www.familie.at/digitalisierung nachzulesen und nachzuhören.



Elternbildungsangebote zum Umgang mit digitalen Medien in der Familie sind unter www.familie.at/elternbildung abrufbar.



Und wir setzen uns auf politischer Ebene für einen gelingenden Umgang ein, etwa mit der Forderung nach einem Handyverbot in Volksschulen, das mit 1. Mai 2025 umgesetzt wurde und bis zur achten Schulstufe gilt.

Ein Erzbischof – mitten unter uns!

Am 6. September 2014 begegnete Vizepräsidentin Britta Brehm-Cernelic Josef Grünwidl zum ersten Mal, und zwar vor ihrer Pfarrkirche in Perchtoldsdorf. An diesem Tag feierte ihre Familie ein großes Fest mit 150 Gästen, eingeläutet durch einen Dankgottesdienst.



Josef Gründwidl (63) wurde am 24. Jänner 2026 im Wiener Stephansdom von Kardinal Christoph Schönborn zum neuen Erzbischof von Wien geweiht.

Im Vorfeld hatte ich unseren designierten neuen Pfarrmoderator gefragt, ob er den Gottesdienst für uns zelebrieren würde. Obwohl am Folgetag unserer Feier seine offizielle Amtseinführung durch Kardinal Schönborn war, sagte er zu. Josef war von Anfang an "mitten unter uns". Was mir sofort auffiel: Das ist einer, der mit vielen Gaben gesegnet ist. Einer, der in der Spur Jesu geht. Ein Menschenkenner, der den Leuten direkt in die Augen schaut und gleich das Herz erwischt. Blitzgescheit und äußerst humorvoll, ist er jemand, mit dem man sofort „warm“ wird. Sehr gern erinnere ich mich an die „Mütermessen“ mittwochs um 8 Uhr, die ich ungern versäumte. In seinen Predigten stellte er oft einen Heiligen oder die Heilige des Tages in den Mittelpunkt und schilderte deren Leben und Wirken so plastisch und interessant, dass man noch tagelang darüber nachdachte. Auf die „Mütermesse“ folgte in der Regel das „Müttercafé“ im Pfarrheim, wo sich Josef gern zu den Menschen setzte, über Alltägliches plauderte und bei Geburtstagen in den Kanon „Viel Glück und viel Segen“ mit einstimmte, nobel den einen oder anderen falschen Ton ignorierend.

Über Josefs Predigten wurde andernorts schon viel geschrieben. Was er sagt und vor allem wie er spricht, finde ich einzigartig: geistvoll, pointiert, oft humorvoll, theologisch präzise und vor allem wunderbar einprägsam. Das lernt man in keiner Homiletik-Vorlesung, das ist ein Gottesgeschenk.

Ein besonderes Herzensanliegen waren Josef Grünwidl immer jene, die es im Leben aus verschiedenen Gründen schwer haben. So mietete er in der Flüchtlingskrise vier Wohnungen, um geflüchtete Familien aus Syrien unterzubringen. Die wöchentlichen Deutschkurse, für die er das Pfarrheim unentgeltlich zur Verfügung stellte, finden bis heute statt. In vielen seiner Predigten erinnerte er seine Pfarrgemeinde daran, bedingungslos tätig zu werden, um anderen Menschen zu helfen.

Auch liturgisch traute sich Josef über Veränderungen: Aus der Fußwaschung für zwölf Gemeindemitglieder am Gründonnerstag wurde eine Hand- und Fußwaschung für alle. In der Karfreitagsliturgie wird die Passion seit Josef nicht für das Kirchenvolk vorgelesen, sondern gemein-

sam mit allen. Dabei werden jene Passagen, die den Soldaten und Gerichtsdienern zugeschrieben werden – „Kreuzige ihn, kreuzige ihn!“ – von allen Kirchenbesuchern gelesen. Damit wird eines klar: Diejenigen, deren Handeln und Denken falsch ist, sind nicht „die anderen“, sondern wir alle. Wer überdies jemals von Josef Grünwidl das Aschenkreuz gespendet bekommen hat, begleitet von den Worten „Kehr um und glaub an das Evangelium!“, vergisst es nicht. Nicht die Worte, nicht den eindringlichen Blick und schon gar nicht den Auftrag.

Trotz seiner verantwortungsvollen Aufgaben ist Josef einer, der nicht auf alte Freundschaften vergisst: Im Jänner 2016 feierte er mit einem Perchtoldsdorfer Ehepaar dessen Goldene Hochzeit. Man vereinbarte, wenn auch mit einem Augenzwinkern, zehn Jahre später die Diamantene gemeinsam zu begehen. Und so kam es: Drei Wochen vor seiner Weihe zum Wiener Erzbischof nahm er sich Zeit und zelebrierte die Vorabendmesse vor dem staunenden, weil überraschten Kirchenvolk, gemeinsam mit dem glücklichen Jubelpa

Britta Brehm-Cernelic

MALWETTBEWERB „BILDER DER HOFFNUNG“

Im Heiligen Jahr 2025, das unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“ stand, haben wir den Malwettbewerb „Bilder der Hoffnung“ durchgeführt. Aus den vielen Einsendungen hatte Familienbischof Hermann Glettler die Qual der Wahl beim Siegerbild. Seine Entscheidung fiel auf das Bild des erst 13jährigen Bors Jonas-Rado aus der privaten Mittelschule Zwettl in Niederösterreich. Er gewann einen Aufenthalt für zwei Nächte in einem Jufa-Hotel nach Wahl. Wir gratulieren sehr herzlich!



Alle Gewinnerbilder finden Sie auf www.familie.at/bilderderhoffnung

Bors Vorstellung von Hoffnung belegte den ersten Platz beim Malwettbewerb „Bilder der Hoffnung“.



© Krakenimages.com/Shutterstock.com

Wunderwuzzi Kindergarten?

Die Ansprüche, die derzeit an die Elementarpädagogik gestellt werden, sind vielfältig, oft ideologisch motiviert und teilweise widersprüchlich.

Was in diesem Gezerre um die Kindergärten wenig im Fokus steht: das Kindeswohl.

Text: Julia Standfest

Während der schulische Bereich klar Bundessache ist, ist der Kindergartenbereich föderal geregelt: Der Ausbau der Betreuungseinrichtungen erfolgt über eine 15a-Vereinbarung mit dem Bund, die konkreten Regelungen liegen jedoch bei den Ländern. In Österreich werden 390.147 Kinder in Kindergärten betreut – gleichzeitig gelten für sie neun unterschiedliche Regelungen und Qualitätsstandards.

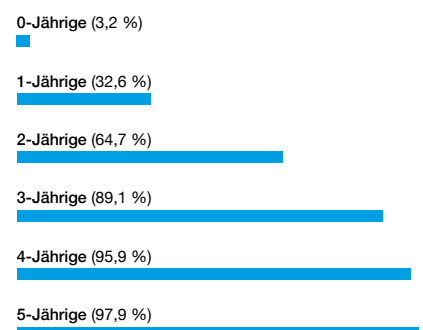
Zu viele, wie der Katholische Familienverband findet: „Es ist nicht nachvollziehbar, warum für ein Kind in Eisenstadt andere Standards gelten sollten als in Bregenz. Eine Kinderbetreuung, die eine gute Elementarbildung für die Kinder und eine optimale Vereinbarkeit für Eltern ermöglicht, darf keine Frage der Postleitzahl sein“, sagt Familienverbandspräsident Peter Mender. „Nur durch ein bundesweit einheitliches Rahmengesetz, das einen zentralen Fokus auf den Betreuungsschlüssel und die Öffnungszeiten legt, kann das

gelingen“, ist Mender überzeugt und begrüßt daher die Forderung von Bildungsminister Christoph Wiederkehr nach einheitlichen Mindeststandards für Kindergärten.

Kindeswohl berücksichtigen. Zu hinterfragen sind arbeitsmarktpolitische Maßnahmen wie das vom Europäischen Rat festgelegte Barcelona-Ziel: „Hier stehen ausdrücklich wirtschaftliche Überlegungen im Vordergrund. Das Kindeswohl ist dabei kein Kriterium. Es wird nicht gefragt, was ein Kind braucht, um sich gut entwickeln zu können. Wir wünschen uns hier ein Umdenken“, so Mender und fordert, Kinderbetreuung nicht nur auf den Faktor Vereinbarkeit zu reduzieren. Ein anderer zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Kindergarten ist die Sprachförderung. Sie soll dazu beitragen, dass Kinder, die über mangelnde Deutschkenntnisse verfügen, im Kindergarten systematisch so gefördert werden, dass

sie sprachlich gut auf die Schule vorbereitet sind. Dass dieses Ziel nicht erreicht wird, zeigen u.a. Zahlen aus Wien. Hier können rund 45% der Kinder bei Schuleintritt dem Unterricht nicht folgen, weil sie nicht ausreichend Deutsch sprechen. Dabei gibt es in Österreich seit nahezu 15 Jahren ein verpflichtendes Kindergartenjahr für alle 5-Jährigen. Spätestens ab dem Jahr 2027 soll laut Bildungsminister Christoph Wiederkehr

KINDERBETREUUNGSQUOTEN 2024 (nach Alter der Kinder)



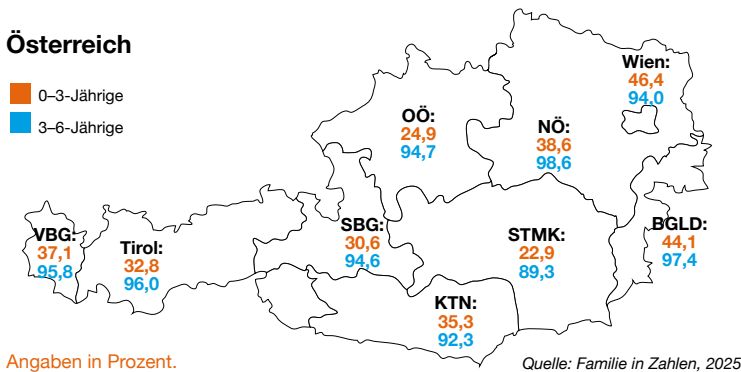
Quelle: Statistik Austria

BESUCHSQUOTEN 2024

(in Betreuungseinrichtungen nach Bundesländern)

Österreich

- 0–3-Jährige
- 3–6-Jährige



© indigo_design/Shutterstock.com

(NEOS) der Kindergarten ab dem 4. Lebensjahr verpflichtend werden. Ein zweites verpflichtendes Kindergartenjahr solle, so der Bildungsminister, die Integration fördern und die Deutschkenntnisse der Kinder verbessern.

Migrant/innen als Sprachassistent/innen. Damit Sprachförderung im Kindergarten wirklich gelingt, braucht es aber ausreichend Personal und Geld. Der Katholische Familienverband schlägt daher vor, Migrant/innen mit guten Deutschkenntnissen als Sprachassistent/innen auszubilden und dann im Kindergarten einzusetzen. Dabei würde man gezielt von der Mehrsprachigkeit profitieren, die Integration von nicht deutschsprachigen Kindern würde forciert und sie bekämen mehr Sicherheit für das Erlernen der deutschen Sprache.

Fakt ist, Kindergärten sind Bildungseinrichtungen und gewinnen in herausfordernden Zeiten zunehmend an Bedeutung. Umso wichtiger ist es, dass wir sie zur Chefsache erklären, zentral weiterentwickeln und einheitliche Standards festlegen, die sich zuallererst am Kindeswohl und an den wissenschaftlichen Empfehlungen aus Hirn- und Bindungsforschung und Pädagogik stützen. So wichtig und wertvoll es ist, dass der Kindergarten auch Integrationsaufgaben übernimmt, Arbeitsmarktprobleme löst oder Budgetengpässe der Bundesländer abfedert – im Mittelpunkt müssen für den Katholischen Familienverband aber die Bedürfnisse des Kindes und der pädagogische Auftrag stehen.

KLEINES KINDERGARTEN GLOSSAR

15 a-Vereinbarung: Regelt in Österreich die Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern beim Ausbau der Kinderbetreuung bis 2027. Hauptziel ist der Ausbau von Plätzen für unter 3-Jährige, sprachliche Förderung, Integration von Kindern mit Migrationshintergrund, längere Öffnungszeiten und Finanzierung des verpflichtenden, beitragsfreien Kindergartens.

Barcelona-Ziel: Vom Europäischen Rat festgelegte Richtwerte zur Kinderbetreuung, um Erwerbsbeteiligung von Frauen zu steigern und Geschlechtergerechtigkeit zu fördern. Bis 2030 sollen 45 % der unter 3-Jährigen und 96 % der 3- bis unter-6-Jährigen in Betreuung sein.

VIF konform: VIF steht für den „Vereinbarkeitsindikator für Familie & Beruf“ und bedeutet, dass die Betreuungseinrichtung mindestens 45 Stunden pro Woche geöffnet hat, nicht länger als 5 Wochen pro Jahr geschlossen hat und es ein Mittagessen gibt.

Sprachförderung: Soll schon im Kindergarten geschehen, durch eine Ausweitung der Betreuungspflicht auf 30 Stunden für Kinder mit Förderbedarf im vorletzten Kindergartenjahr.

GEDANKEN ZUR ELEMENTARPÄDAGOGIK**Der Kindergarten ist Bildungs- und Entwicklungsort**

Wenn wir die Bedürfnisse von Kindern ernst nehmen, dann kann das Ziel nur sein, dass alle Kinder in ganz Österreich die gleichen Rahmenbedingungen in elementarpädagogischen Einrichtungen vorfinden. Es

ist nicht nachvollziehbar, warum Öffnungszeiten und Ferienregelungen je nach Bundesland unterschiedlich sind oder warum ein Kind in Wien den ganzen Tag im Kindergarten bleiben kann, während ein anderer in einer ländlichen Region bereits zu Mittag schließt. Für Kinder und deren Familien bedeutet das: Ihre Bildungszeit hängt vom

Wohnort ab, nicht von ihren Bedürfnissen.

Die Trennung zwischen „Bildungszeit“ am Vormittag und „Betreuungszeit“ am Nachmittag in manchen Bundesländern entspricht ebenfalls nicht der kindlichen Realität. Kinder lernen in jeder Minute ihres Lebens – im freien Spiel, in geplanten Angeboten und in der Interaktion mit Peers. Besonders jene, die mehr Unterstützung benötigen, sind darauf angewiesen, dass pädagogische Fachkräfte ihre Lernfelder erkennen, verstehen und angemessen begleiten. Für Kinder ist der Kindergarten vom Ankommen bis zum Abholen ein Bildungs- und Entwicklungsort.

Zudem unterscheiden sich die Vorgaben zu Gruppengrößen, zum Fachkraft-Kind-Schlüssel und zur Ausbildung von Assistenzkräften je nach Bundesland. Kinder unter drei Jahren kommunizieren beispielsweise überwiegend nonverbal. Sie brauchen Fachkräfte, die gelernt haben, ihre Bedürfnisse zu erkennen, richtig zu deuten und entsprechend zu handeln. Unterschiedliche Vorgaben führen dazu, dass besonders junge Kinder von Personen begleitet werden, die dafür nicht ausreichend qualifiziert sind. Der Fachkraft-Kind-Schlüssel ist für Kinder direkt spürbar. Je mehr gut ausgebildete Personen Kinder begleiten, desto mehr Zuwendung und Begleitung erhalten sie. Denn in kleineren Gruppen haben pädagogische Fachkräfte mehr Zeit für Beziehungsarbeit, für sprachliche Impulse sowie die individuelle Unterstützung im sozial emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich, davon profitieren alle Kinder.

Susanna Haas, pädagogische Leitung
St. Nikolausstiftung, Trägerorganisation der meisten katholischen Kindergärten und Horte Wiens

© St. Nikolausstiftung/Stefan Krittler

IMPULS AUS NIEDERÖSTERREICH

Verantwortung füreinander übernehmen

Unser geistlicher Beirat Josef Spindelböck hat nebenstehenden Artikel über ein wichtiges Thema geschrieben: den Lebensschutz. Wir

dürfen nicht nachlassen, für die Rechte der ungeborenen Kinder einzutreten und vehement die Forderung nach Entfernung der Abtreibung aus dem Strafgesetz zurückweisen.



© IEF/Peter Troitz

Als Katholischer Familienverband treten wir für Familien ein. Aber wir treten auch für die Ehe ein. Das steht nicht nur in unseren Statuten und im Titel dieser Zeitschrift, sondern zeigt sich auch in unserer Politik, in der wir seit über 70 Jahren versuchen, die Bedeutung der Ehe und der Familien in unserer Gesellschaft hervorzuheben.

Persönlich halte ich gemeinsam mit meiner Frau Alice seit über 30 Jahren Eheseminare für katholische Brautpaare ab. Die kirchliche Eheschließung ist ein Sakrament, das die beiden, Mann und Frau, sich einander schenken.

Es geht mir aber auch um die zivilrechtliche Ehe, die am Standesamt geschlossen wird. Es ist wichtig, dass die Paare öffentlich dauerhafte Verantwortung füreinander übernehmen. Gerade für Menschen, die uns besonders wichtig sind, die wir lieben, müssen wir Verantwortung übernehmen. Die Ehe bringt Stabilität, Absicherung und Planbarkeit. Denken wir aber auch an die rechtlichen Folgen einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft, die keine Witwenversorgung, keine Erbensprüche für die Mutter der Kinder bietet. Seit Jahrzehnten wird versucht, die Ehe rechtlich abzuwerten (z.B. durch das Namensrecht); nun wird über eine noch einfachere Scheidung diskutiert, in der es kein Verschulden mehr geben soll.

Mit der Hoffnung auf die Fürsprache des Hl. Josef für unsere Ehepaare und Familien verbleibe ich mit lieben Grüßen

Ihr Peter Pitzinger

Vorsitzender des Familienverbandes
der Diözese St. Pölten

Vorbehaltlos Ja zum Leben!

Eine Stellungnahme zum Fest der
„Unschuldigen Kinder“ (28.12.2025)

Text: Josef Spindelböck



© Natalia Deriabina/Shutterstock.com

Die Zahl der Geburten sinkt. Wurden 2020 noch mehr als 83.000 Kinder geboren, waren es 2024 lediglich 77.238.

Ab dem Zeitpunkt der Empfängnis bzw. der Befruchtung liegt menschliches Leben vor, das schützenswert ist. Primär liegt es in der Verantwortung der Eltern, diesen Schutz zu gewährleisten, sodass eine möglichst ungehinderte Entwicklung des Embryos möglich ist, bis das Kind geboren wird und weiter versorgt werden kann.

Wenn angesichts dessen ein abtreibungsbefürwortender „pro choice“-Standpunkt eingenommen wird, wird übersehen, dass wir als Menschen stets Verantwortung füreinander tragen. Dies schließt gerade jene als Adressaten und Empfänger des Respekts, der Fürsorge und der Hilfeleistung ein, die noch schwach und hilflos sind. Das ungeborene Kind im Schoß der Mutter ist ein einzigartiges Beispiel dafür, da es ganz der liebenden Sorge seiner Eltern und weiterer Menschen anvertraut ist.

Daher kann es niemals recht sein und darf es niemals gesetzlich verfasstes Recht werden, ein ungeborenes Kind zu töten, egal in welchem Stadium. Davon zu unterscheiden ist eine medizinische Intervention in dem Fall, dass Leben gegen Leben steht, wenn der Arzt angesichts einer Konfliktschwangerschaft versucht, das Leben sowohl der Mutter als auch des

Kindes zu retten und dennoch an medizinische Grenzen stößt. Die in Österreich geltende Fristenregelung verletzt durch ihre willkürliche Festlegung des Schutzes das Lebensrecht des ungeborenen Kindes. Dennoch wäre es ein noch größeres Übel, ein Recht auf Abtreibung zu akzeptieren. Schwangere Frauen in Not bedürfen der qualifizierten Beratung und der umfassenden Unterstützung, damit sie in der Lage sind, in Freiheit („pro choice“) Ja zum eigenen Leben und zum Leben ihres ungeborenen Kindes zu sagen. Nur eine Förderung der Kultur des Lebens auf allen Ebenen wird die Zukunft der Menschen in unserem Land und auch weltweit zu sichern vermögen!



© privat

ZUR PERSON

Prof. Dr. theol. habil. Josef Spindelböck ist Ethiker und Moralthologe an der Katholischen Hochschule ITI in Trumau und geistlicher Beirat des Diözesanverbandes St. Pölten.

Eine Erinnerung an die Erstkommunion



Im April und Mai findet in der Diözese St. Pölten wieder die große Feier der Erstkommunion in allen Pfarren statt.

Viele Kinder im Alter von rund acht Jahren empfangen das erste Mal die Heilige Kommunion.

Als Erinnerung an diesen schönen Tag haben wir ein passendes Geschenk: unser Kindergebetbuch mit verschiedenen Gebeten. In diesem Büchlein finden Sie Morgen-, Tisch- und Abendgebete, sowie auch bekannte, alltägliche Gebete wie das „Vater unser“ oder „Ehre sei dem Vater“. Das Buch ist auch für Taufen oder Geburtstage ein sehr beliebtes Geschenk.

Preis: € 9,90. Für Mitglieder: € 6 zzgl. Porto

Osterzeit mit dem Kreuzweg



Die Osterzeit steht vor der Tür und auch der Kreuzweg, der in vielen Pfarren und Familien noch gebetet wird. Für große und kleine Kinder haben wir ein Heftchen mit ausgewählten Texten für die 14 Stationen.

Bei uns ist eine 15. Station angeführt „Jesus ist auferstanden“, denn am Schluss steht für uns Christen nicht der Tod, sondern das Leben.

Preis: € 2 zzgl. Porto

Bestellungen: info-noe@familie.at,
Tel.: 02742/324 3800 (Mo – Mi, 8:00 bis 12:00 Uhr).

Leihoma/Leihopa-Frühstück

15. April 2026, 9:00 bis 11:00 Uhr
Klostergasse 15, 3100 St. Pölten

Herzliche Einladung an alle aktiven Omas und Opas und alle, die Interesse haben, als Leihgroßeltern zu arbeiten. Informieren Sie sich und tauschen Sie sich bei Kaffee und Kuchen mit anderen Omas/Opas aus. Gleichzeitig haben die Teilnehmer/innen Gelegenheit, an einem Sesselkreis-Yoga teilzunehmen.

Werden auch SIE Leihoma oder Leihopa – eine wunderbare Aufgabe! Sie machen nicht nur Kindern und Familien eine Freude – auch sich selbst!

Anmeldung: Tel.: 02742/ 324 3800,
E-Mail: info-noe@familie.at







**Raiffeisenbank
Region St. Pölten**

IMPULS 2.0
powered by 

STROM DER GEMEINSCHAFT

PREISSTABIL SEIT ÜBER 12 MONATEN!

JETZT STROMKOSTEN SENKEN MIT IMPULS 2.0

**REGIONALE, UNABHÄNGIGE ENERGIE MIT DER
BÜRGERENERGIE GEMEINSCHAFT NUTZEN!**

Mehr Infos auf: www.rbstp.at

Impressum: Raiffeisenbank Region St. Pölten eGen, Kremser Landstr. 18, 3100 St. Pölten

FAMILIEN IN ZAHLEN

© Lenger/KFÖ



Familien in Zahlen (FiZ), die bewährte Zusammenstellung familienrelevanter Statistiken, liegt für 2025 aktualisiert vor. Enthalten sind Daten zu Themen wie Geburten und Fertilität, Eheschließungen/Begründungen Eingetragener Partnerschaften, Scheidungen/Auflösungen Eingetragener Partnerschaften,

Haushalts- und Familienformen, Erwerbstätigkeit, Kinderbetreuung, Familien- und Sozialleistungen sowie europäische Vergleichsdaten.

Die 71 Tabellen und 30 Abbildungen sind mit Lesebeispielen versehen. Ein Glossar erklärt familienstatistische Fachausdrücke.

Kostenloser Download: www.oif.ac.at/institut/aktuelles

KOSTENLOSES STEUERINFOSERVICE

Haben Sie Fragen zu Familie und Steuer wie Alleinverdiener- oder Alleinerzieherabsetzbetrag, Mehrkindzuschlag, Familiensteuerbonus, Kindermehrbetrag, Absetzbarkeit von Schulgeld, Kosten für auswärtige Berufsausbildung oder Pflegekosten?

Nutzen Sie unser kostenloses E-Mail-Service für Mitgliedsfamilien! Unter der E-Mail-Adresse steuerinfo@familie.at werden Ihre Fragen zeitnah von Steuerexpert/innen des Katholischen Familienverbandes beantwortet.



© insta_photos/Shutterstock.com

VIDEO-NEWSLETTER:
FAMILIE ZÄHLT. IMMER.

Unser Präsident Peter Mender informiert seit Jahresbeginn einmal im Monat in einem kurzen Video über die Arbeit des Katholischen Familienverbandes. Der Monatsimpuls bietet einen Überblick über aktuelle Themen, politische Entwicklungen und Aktivitäten in den Bundesländern. Kompakt und direkt aus dem Verbandsalltag.

Bleiben Sie auf dem Laufenden mit dem monatlichen Update von Präsident Peter Mender und abonnieren Sie den Video-Newsletter auf www.familie.at oder schreiben Sie uns eine kurze E-Mail unter: info@familie.at, Kennwort: Video-Newsletter. Denn: Familie zählt. Immer.

DAS LEBEN IST IMMER EIN KOSTBARES GUT

Zum 30. Jahrestag von Evangelium Vitae ruft die Kirche mit dem Leitfaden „La vita è sempre un bene“ alle Menschen guten Willens auf, sich für den Schutz und die Förderung des Lebens einzusetzen.

Im Auftrag von Familienbischof Hermann Glettler hat das Institut für Ehe und Familie (IEF) den Leitfaden unter dem Titel: Das Leben ist immer ein kostbares Gut.

Impulse für eine Pastoral des menschlichen Lebens zusammengefasst und übersetzt.

Mehr dazu unter www.ief.at; Print-Exemplare können unter E-Mail office@ief.at bestellt werden.



KINDERKREUZWEG

Ein idealer Begleiter für die Fastenzeit ist der Kreuzweg für Kinder und Erwachsene. Das kleine Büchlein eignet sich hervorragend, um gemeinsam mit Kindern den Kreuzweg Jesu zu betrachten und so mit ihnen ins Gespräch über Tod, Trauer und Abschied zu kommen. Jede Station steht unter einem für Kinder verständlichen Thema wie beispielsweise „mutig sein“, „anpacken“ oder „Not lindern“. Eine letzte 15. Station „Jesus ist auferstan-



den“ wurde hinzugefügt und lässt den Kreuzweg positiv enden.

Bestellung: Tel.: 01/516 11-1403, E-Mail: info@familie.at
Kosten: € 1,50 (zzgl. Versandkosten) für Mitgliedsfamilien.

wir spielen ...

Imagenius –
ein zauberhaftes Knobelspiel



„Imagenius“

Alter: ab 7 Jahren, Anzahl: 2–4 Spieler/innen, Spieldauer: rund 20 Minuten,
Preis: 27,95 Euro, Piatnik

Magische Formeln entschlüsseln

Im Zauberbuch verbergen sich zahlreiche Zauberformeln, die es herauszufinden gilt. Wer entdeckt die gesuchten Zutaten am schnellsten und verbindet sie richtig zur geheimen Formel?

Eine Karte mit Symbolen, welche mit einer Linie verbunden sind, wird in der Mitte aufgedeckt. Diese müssen auf einer Zaubertafel mit mehr als 100 abgebildeten gefunden und in der gleichen Reihenfolge mit einem Stift verbunden werden. Manche Symbole werden nicht verbunden, sondern eingekreist oder die Verbindung zum nächsten erfolgt mit einer geschwungenen Linie. Daraus ergibt sich ein Gegenstand, welcher erkannt werden muss.

Probe gespielt haben für uns Papa Martin, Mama Brigitte mit Tochter Felicitas (8 Jahre) aus Wien- Donaustadt. „Das Spiel macht zwar viel Spaß, man gerät aber auch leicht in Stress bei der Suche, denn einige Symbole ähneln sich sehr“, verrät Mama Brigitte. Die Altersangabe ist passend und die Spieldauer liegt bei rund 20 Minuten. Was Felicitas am besten gefallen hat: „Es macht total viel Spaß mit der Familie, aber man kann es auch alleine super spielen.“ Sie hat daraus kurzerhand ein Knobelspiel gemacht. Von der dreiköpfigen Familie gibt es auf jeden Fall eine klare Weiterempfehlung: „Wir spielen sehr gerne an den Wochenenden, und es kommt sicher an den Spieldienstagen mit Großeltern oder Freunden zum Einsatz“, so Mama Brigitte.

Gewinnspiel

Wir verlosen zwei Exemplare von Imagenius. Schreiben Sie uns an info@familie.at unter dem Kennwort „Imagenius“ und beantworten Sie uns, ab welchem Alter das Spiel geeignet ist?



...und lesen für Euch

Das österreichische Sagenbuch

Autoren: Helmut Wittmann, Jakob Kirchmayr

Preis: 29 Euro

Tyrolia Verlag

Mit dem großen österreichischen Sagenbuch legt der Tyrolia Verlag einen eindrucksvollen Abschluss seiner Sagenreihe vor. Der Autor ist ein ausgewiesener Sagenkenner und versammelt bekannte Klassiker ebenso wie weniger geläufige Erzählungen aus allen Bundesländern und macht damit deutlich, wie reich und vielschichtig Österreichs Sagenschatz ist. Naturgeister wie Wildfangen und Bergmandln, Salige Frauen, Nixen oder Drachen bevölkern die Seiten, daneben begegnet man dem Donauweibchen, dem Zeichenstein am Sonntagberg oder den Geschichten rund um Neusiedlersee und Erzberg.

Die 323 Seiten sind nach Bundesländern gegliedert und angenehm knapp erzählt und die Illustrationen von Jakob Kirchmayr verleihen den überlieferten Stoffen eine eigene Bildsprache. So entsteht ein Buch, das nicht nur unterhält, sondern ganz nebenbei geografisches Wissen vermittelt und zeigt, wie sehr Sagen Identität stiften können.

Testfamilie gesucht

Sie möchten auch gerne unsere Testfamilie werden? Bewerben Sie sich unter info@familie.at Kennwort Spieletest und geben Sie uns kurz ein paar Infos zu Ihrer Familie und verraten Sie uns, was Spielen für Sie als Familie bedeutet!

Hinweis zum Datenschutz: Mit der Bekanntgabe Ihrer Daten erklären Sie sich einverstanden, dass wir die von Ihnen übermittelten Daten speichern und gemäß der DSGVO 2018 verarbeiten.

Das Missio-Herz ist wieder da!

VON HERZ ZU HERZ

Jeder Kauf unterstützt die Ärmsten und Schwächsten in Afrika, Asien und Lateinamerika.
Wir sagen Danke!

Jetzt bestellen: www.missio.at/herz

IMPULS AUS SALZBURG

Ihre Arbeit und Unterstützung sind wertvoll!

Seit 30 Jahren sind unsere Leihomas und Leihopas für Familien tätig. Das ist ein Anlass, um ein großes DANKE zu sagen. Mit Eurem Engagement und Eurer liebevollen Betreuung der Kinder helft Ihr ganz wesentlich mit, den Eltern den Alltag zu erleichtern!



Da die Nachfrage nach Leihgroßeltern sehr hoch ist und wir nicht immer die Wünsche aller Eltern erfüllen

können, bieten wir auch einen Babysitterdienst an. Bisher ist es gelungen, ca. 20 Babysitterinnen zu gewinnen und die Rückmeldungen der Eltern ermutigen uns, auch diesen Dienst weiter auszubauen. Meine Bitte an Sie: Wenn Sie selber Interesse haben oder Menschen kennen, die Sie für unsere Leihoma- und Babysitterdienste als geeignet erachten, dann empfehlen Sie ihnen, sich bei Anita Strumegger unter Tel.: 0662 8047 1240 zu melden.

Ein großer Erfolg war im letzten Jahr auch unsere Sammelaktion von Schultaschen für armutsgefährdete Familien. Dieses Projekt, das wir gemeinsam mit „ArMut teilen“ der Erzdiözese umgesetzt haben, war so erfolgreich, dass wir es heuer wiederholen werden. Außerdem sammeln wir in Kooperation mit der „Aktion Leben“ gebrauchte Gitterbetten und Kinderwägen. Es hat sich herausgestellt, dass gerade diese Gegenstände für sehr junge und oft finanziell schwache Eltern schwer zu beschaffen sind. Auch in dieser Hinsicht ersuchen wir Sie um Ihre Unterstützung.

Seit dem letzten Jahr sind Spenden an den Katholischen Familienverband steuerlich absetzbar. Bitte unterstützen Sie uns weiterhin mit dem Mitgliedsbeitrag und mit Spenden. Wir werden unser wichtiges Engagement für Familien mit vollem Einsatz fortsetzen.

Ihr Matthias Schwaighofer

Vorsitzender des Familienverbandes Salzburg und Tiroler Unterland

Leihoma aus Überzeugung

Leihoma Antonia Eschbacher, eine von 90 Leihomas, die für den Katholischen Familienverband im Einsatz sind, arbeitet seit jeher mit Kindern – von der Krabbelstube bis zum Jugendzentrum. Ihr Leitmotiv ist dabei stets dasselbe geblieben: „Kindern soll es gut gehen“.

Auf den Leihoma-Service wurde Antonia durch eine Annonce aufmerksam. Besonders erleichtert hat sie die Tatsache, dass weder die Leihomas noch die Familien katholisch sein müssen. Zwar ist sie gläubig, hat sich jedoch bewusst für einen Kirchenaustritt entschieden.

Zeit und Zuwendung sind aus ihrer Sicht das, was Kinder am dringendsten brauchen. Danach gefragt, was Leihomas für ihre Aufgabe mitbringen sollen, ist ihre Antwort eindeutig: „Ein Herz für Kinder, die Fähigkeit, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, sich selbst auch einmal zurückzunehmen – und Freude am Zusammensein mit Kindern.“ Loyalität gegenüber der Familie ist für sie eine grundlegende Voraussetzung.

„Wir sind sehr froh über jede einzelne Leihoma“, sagt Julia Ortmann-Radau, Geschäftsführerin des Katholischen Familienverbandes Salzburg und Tiroler Unterland. „Im Moment sind 90 Leihomas bei 242 Familien im Einsatz. Um die hohe Nachfrage abzudecken, haben wir jetzt auch 20 Babysitterinnen. Ich danke jeder einzelnen Leihoma und jeder Babysitterin, dass sie die Familien



Leihoma Antonia Eschbacher liebt Kinder und ist seit fünf Jahren für den Familienverband im Flachgau in den Orten Schleedorf, Obertrum, Mattsee, Köstendorf und Neumarkt im Einsatz.

in der innerfamiliären Betreuung so großartig unterstützen. Wir bekommen Anrufe von glücklichen Familien.“

Werden auch Sie Leihoma oder Babysitterin für unsere Familien! Wir freuen uns über neue Leihomas und Babysitterinnen mit Herz für unsere Familien in Salzburg und im Tiroler Unterland!

Kontakt: Anita Strumegger,
Tel.: 0662 8047 1240,
E-Mail an anita.strumegger@eds.at

SPENDENAUFRAF

Damit wir weiterhin die stärkste Stimme für Familien in Österreich bleiben, brauchen wir Ihre Unterstützung. Ihre Spende an Katholischer Familienverband Salzburg IBAN: AT 27 2040 4000 0315 5272 ist steuerlich absetzbar. Bitte für die Spendenabsetzbarkeit das Geburtsdatum und den vollständigen Namen im Verwendungszweck angeben. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Unsere Förderer und Subventionsgeber:



Bitte unterstützen Sie uns!

Spendenkonto: Kath. Familienverband Salzburg, IBAN: AT27 2040 4000 0315 5272

Zweigstelle Westendorf: Fasching mit Mehrwert

Die Zweigstelle des Familienverbandes in Westendorf spendet den Erlös des Faschingsballs von 5.400 Euro an zwei Vereine.

Seit über 15 Jahren organisiert und veranstaltet Zweigstellenleiterin Christine Ehrensberger den Faschingsball in Westendorf im Namen des Familienverbandes. Den gesamten Erlös spendet sie an zwei Vereine: CF TEAM, einem Verein zur Unterstützung von Personen mit Cystischer Fibrose (Mukoviszidose) und an Arche Herzensbrücken, einem Förderverein für Kinder- & Jugendhospizarbeit. Der Trachtenverein aus Westendorf unterstützte die Ehrenamtliche tatkräftig bei der Bewerbung und dem Kartenverkauf. Wir danken herzlich für deinen und euren Einsatz!

Möchten auch Sie ehrenamtlich eine Zweigstelle leiten und den Familienverband bekannter machen? Melden Sie sich bei Anita Strumegger unter der Tel.: 0662/ 80471240. Wir freuen uns auf Ihren Anruf!



Von links: Ines Paratscher (Leitung Pflege Arche Herzensbrücken) und Maresi Kiederer (Obfrau CF TEAM Tirol und Vorarlberg), freuen sich über die großzügige Spende der Zweigstelle Westendorf von Christine Ehrensberger (Zweigstellenleiterin), Lisbeth Walter und Joachim Wurzainer (Trachtenverein), Hans Ehrensberger (Familienverband Westendorf) und Bernhard Krall (Trachtenverein).



**PHILHARMONIE
SALZBURG**
ELISABETH FUCHS



**KINDER
FESTSPIELE**
FAMILIEN- UND KINDERKONZERTE

Familienkonzerte



Don Quixote

Ein heiteres Balletterlebnis für die ganze Familie

SA · 21. März 2026 · 15:00 · 17:00
SO · 22. März 2026 · 11:00 · 13:00 · 15:00
 Große Universitätsaula, Salzburg



Mitglieder des Katholischen Familienverbandes erhalten
-10% auf Einzelkarten
 mit dem Rabattcode: **KFV10**

Für Familien mit Kindern von ca. 3 bis 12 Jahren

Große Aula, Salzburg
Samstags · 15:00 · 17:00
Sonntags · 11:00 · 13:00 · 15:00
*Zusatzvorstellungen Samstag 1

Einzelkarten:
 26 € (Erw.) · 15 € (Kinder ab 3 J.)

Alle Konzerte finden mit Orchester, Dirigentin & Darsteller:innen statt. Dauer ca. 60 Minuten.

www.kinderfestspiele.com · +43 650 517 20 30






SUMSI SPAR KONTOK

Willkommen im Sumsi Club!

- 📌 Das moderne Sparkonto für die Kleinsten.
- 📌 Im Sumsi Club lernt ihr Kind, dass sich sparen lohnt und genießt dabei viele Vorteile in ganz Österreich.
- 📌 Zahlreiche Ermäßigungen bei Sumsi Partnern in der Nähe.
- 📌 Coole Gewinnspiele und tolle Sumsi Events.



salzburg.raiffeisen.at/sumsi

Ihre Spende wirkt.
Direkt. Nachhaltig.



ehe+familien ist mehr als eine Zeitung.

Sie ist die Mitgliederzeitung der größten überparteilichen Familienorganisation Österreichs – des Katholischen Familienverbandes – und seit über 55 Jahren eine verlässliche Stimme für Familien.

Die Zeitung informiert Sie und Ihre Familie über

- ✓ aktuelle familienpolitische Entwicklungen
- ✓ was Ihnen zusteht und wofür wir uns einsetzen
- ✓ Bildung, Lebenshilfe und Gesellschaft
- ✓ christliche Werte, Alltag und Zusammenleben

Viele Familien haben heute das Gefühl: Politisch geht es längst nicht mehr um sie.

Wir sehen das anders! Damit Familien wissen, was sie betrifft – und was sie stärkt.

Warum wir Ihre

Unterstützung brauchen

Steigende Kosten für Papier, Druck und insbesondere den Versand stellen uns vor große Herausforderungen. Damit wir weiterhin informieren, einordnen und Debatten anstoßen können, sind wir auf Spenden angewiesen.

Ihre Spende

ermöglicht:

- ✓ unabhängige, glaubwürdige Familieninformation
- ✓ politische Interessenvertretung für Familien
- ✓ Projekte und Angebote für Eltern, Kinder und Großeltern
- ✓ den Fortbestand einer starken christlichen Familienzeitung

Helfen Sie mit –
jetzt spenden!

Unterstützen Sie ehe+familien
und damit unabhängige
Berichterstattung für Familien
in ganz Österreich!

Danke, dass Sie Familien eine Stimme geben.

Jetzt
spenden!



Ihre Spende
ist steuerlich
absetzbar

Kontonummer AT85 1919 0000 0026 4945
BIC: BSSWATWW



© Jäggle/KFO

Familienurlaub 2026 im Salzkammergut

**Gemeinsam Zeit genießen – Natur erleben – neue
Freundschaften knüpfen**

Verbringen Sie eine erholsame Sommerwoche mit Ihren Kindern im wunderschönen Bad Aussee – organisiert vom Katholischer Familienverband.

Berge, Seen und Wiesen bilden die Kulisse für einen entspannten Urlaub, der ganz auf Familien abgestimmt ist: mit Spiel, Bewegung, Gemeinschaft und viel Raum für echte Familienzeit. Untergebracht sind Sie im familienfreundlichen Haus Elisabeth – ruhig gelegen, mit viel Platz zum Toben und Entspannen.

Das erwartet Sie:

- 7 Tage Familienurlaub mit Halbpension
- kindgerechtes Programm (Wanderungen, Baden, Spieleabende, Grillabend)
- sichere Umgebung & Natur direkt vor der Tür
- Betreuung & Organisation vor Ort
- Kinder bis 3 Jahre gratis

Termin: 15.–22. August 2026

Anmeldeschluss: 31. Mai 2026

Preis ab: € 575 pro Erwachsenem
(Kategorie 2, Mitgliederpreis)

Detaillierte Infos: www.familie.at/sommerwoche



**Schnell sein – die Plätze sind begrenzt. Machen Sie den
Sommer 2026 zu einer unvergesslichen Familienzeit!**